

## Termine:

- 1 Di., den 16.01. 19:00 Uhr  
**Prof. Dr. Dr. Franz Josef Radermacher**  
 Vizepräsident des Ökosozialen Forum Europa, Wien;  
 Mitgründer der Global Marshall Plan Initiative  
**Globalisierung als Überlebensfrage - Kann eine nachhaltige Entwicklung noch erreicht werden?**  
 im AudiMax (Geb. 30.95), Uni Karlsruhe
- 2 Do., den 18.01. 19:30 Uhr  
**Thorsten Lack**  
 Deutsche Bank AG  
**Globalisierung der Finanzmärkte**  
 im NTI Hörsaal (Geb. 30.10), Uni Karlsruhe
- 3 Di., den 23.01. 19:00 Uhr  
**Ludwig Allgoewer**  
 Malik Management Zentrum St. Gallen  
**Nachhaltige Unternehmensführung**  
 im NTI Hörsaal (Geb. 30.10), Uni Karlsruhe
- 4 Do., den 25.01. 19:00 Uhr  
**Prof. Dr. Armin Grunwald**  
 Leiter des Büros für Technikfolgen-Abschätzung  
 beim Deutschen Bundestag  
**Nachhaltigkeit, gegen ihre Liebhaber verteidigt**  
 im NTI Hörsaal (Geb. 30.10), Uni Karlsruhe



Die **Global Marshall Plan** Initiative besteht aus einem breiten Netzwerk von Organisationen und Einzelpersonen aus Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft. Die Vision der Global Marshall Plan Initiative besteht in der Umsetzung eines globalen öko-sozialen Aufbauplanes als Grundlage einer weltweiten öko-sozialen Marktwirtschaft, in der Frieden, Freiheit, Sicherheit und Wohlstand für alle Menschen durch eine Balance zwischen ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekten gewährleistet wird.

In Karlsruhe haben sich im Oktober 2004 Studenten zusammengeschlossen und die erste Global Marshall Plan **Hochschulgruppe** gegründet.

**AIESEC**, die größte internationale Studentenorganisation, wurde 1948 von Studenten sieben europäischer Länder mit dem Ziel der Völkerverständigung gegründet. Inzwischen wird sie von 20.000 Studenten in über 90 Ländern vertreten. Weltweit erlangte AIESEC Bedeutung mit ihrem internationalen Praktikantenaustausch. Auf lokaler Ebene versucht AIESEC mit Seminaren, Workshops und internationalen Projekten verschiedenster Art, das Ziel des globalen Austauschs von Menschen und Ideen zu verwirklichen.

In Karlsruhe ist das AIESEC Lokalkomitee mit über 50 aktiven Mitgliedern eines der stärksten in Deutschland.

mit freundlicher Unterstützung von



**malik**  
management zentrum st.gallen

## Impressum

Global Marshall Plan Hochschulgruppe Karlsruhe  
 AIESEC  
 Universität Fridericiana  
 76128 Karlsruhe

URL: <http://www.globalmarshallplan-karlsruhe.de>  
<http://www.aiesec-karlsruhe.de>  
 email: [info@globalmarshallplan-karlsruhe.de](mailto:info@globalmarshallplan-karlsruhe.de), [ka@aiesec.de](mailto:ka@aiesec.de)

# Globalisierung gestalten

Nachhaltigkeit kritisch betrachtet

Schirmherrschaft  
 Heidemarie Wieczorek-Zeul

balance the world



Kooperation von:





## Heidmarie Wieczorek-Zeul

Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung  
Schirmherrin der Vortragsreihe

*„Unsere Entwicklungspolitik beruht auf drei großen Zielen: Armut bekämpfen, Frieden sichern und die Globalisierung gestalten.“*

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir leben heute in einer Welt, die immer schneller zusammenwächst und gleichzeitig immer weiter zerfällt. Regierungen und Parlamente haben auf lokaler und nationaler Ebene Gestaltungsfreiheiten verloren, international tätige Wirtschaftsunternehmen, aber auch Organisationen der Zivilgesellschaft solche gewonnen. Neue „check and balance“ - Systeme zur Stärkung demokratischer Souveränität unter Einbeziehung neuer Akteure sind auf allen Ebenen erforderlich.

Es geht auch um eine stärkere Berücksichtigung der Interessen von Entwicklungsländern bei internationalen Entscheidungen und Regelwerken, um die Schaffung von Spielräumen für ihre besondere Situation. Es geht um die Stärkung und stringente Ausrichtung globaler Institutionen auf Armutsbekämpfung und Entwicklung wie auch um eine bessere Verzahnung der Institutionen und Regelwerke untereinander.

Sie können und sollten an dieser vielleicht wichtigsten Zukunftsaufgabe unserer Zeit durch Ihr persönliches Engagement aktiv mitwirken. AIESEC und dem Global Marshall Plan gilt daher mein Dank, Sie hierzu durch diese Vortragsreihe, zu der ich ihnen viel Erfolg wünsche, zu ermutigen. Mischen Sie sich ein, egal ob in Basisgruppen, Vereinen, Verbänden, Parteien oder Kirchen. Jeder und jede von Ihnen wird dringend gebraucht!

*Heidmarie Wieczorek-Zeul*

## Globalisierung als Überlebensfrage Kann eine nachhaltige Entwicklung noch erreicht werden?

Der Vortrag beleuchtet die internationale Entwicklung vor dem Hintergrund der rasch wachsenden Weltbevölkerung und dem zunehmenden Konflikt um Ressourcen und der Problematik immer größerer Umweltbelastungen, z. B. im Klimabereich. Die Frage einer nachhaltigen Entwicklung wird dadurch massiv erschwert. Das betrifft sowohl die ökologische Problematik als auch Fragen des sozialen Ausgleichs und der Gerechtigkeit und damit der weltethischen Orientierung, und zwar in einer intragenerationellen wie einer intergenerationellen Betrachtung. Als wesentlicher Faktor wird insbesondere die weltkulturelle Problematik identifiziert, die die ökologisch-sozialen Fragen weiter verschärft. Der Vortrag macht deutlich, dass sich einer bestimmten systemtheoretischen Perspektive aus den aktuellen Trends für die Zukunft drei Attraktoren zukünftiger Entwicklung ableiten, nämlich Kollaps, Ökodiktatur/Brasilianisierung und eine weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft. Nur der letzte Weg ist mit Nachhaltigkeit kompatibel. Der Global Marshall Plan wird als ein möglicher erster Schritt in diese Richtung vorgestellt.



Quelle: Ökosoziales Forum Europa

## Globalisierung der Finanzmärkte



Finanzmärkte sind global vernetzt, Chancen wie Risiken ergeben sich für Akteure in aller Welt.

Die Deutsche Bank ist ein bedeutender Spieler im Finanzsystem. In dem Vortrag werden eben diese Chancen und Risiken betrachtet und in einer Kapitalmarktanalyse für das Jahr 2007 zusammengefasst. Kann es gelingen, eine ausreichende Absicherung zu gewährleisten, ohne gleichzeitig wichtige Gelegenheiten zu verpassen?

## Nachhaltige Unternehmensführung

Immer noch finden in unserer Wirtschaft und Gesellschaft heftige und fundamentale Veränderungen statt. Die Planungsunsicherheit ist groß. Immer mehr Unternehmen geraten in Probleme. Diese sind jedoch häufig das Ergebnis einer falsch angelegten Strategie. Bei vielen ist Strategie allerdings mit Skepsis behaftet. Halbwissen, Glaubenssätze und Irrlehren grassieren. Grundfalsch ist es jedoch, mangels besseren Wissens und großer Unsicherheit nichts zu tun. Strategie ist gerade dann erforderlich, wenn sich alles ändert und komplex ist, wenn Innovationen immer wichtiger werden und die Lebensfähigkeit von Unternehmen gefährdet ist.



Was die richtige Strategie ist, warum strategische Navigation auf Prognosen verzichten kann, warum die Strategie besonders in Phasen fundamentaler Veränderungen eine existenzielle Bedeutung für Unternehmen gewinnt und worauf bei ihrer Erarbeitung zu achten ist, ist Inhalt des Vortrags.

## Nachhaltigkeit, gegen ihre Liebhaber verteidigt

Nachhaltige Entwicklung ist zu einem Allerweltsthema geworden. Viele haben sich eingerichtet in den unterschiedlichen Teilgebieten und Diskussionsfeldern zur Nachhaltigkeit. In kommunalen Agenda-Prozessen, in kirchlichen und Dritte-Welt- oder Eine-Welt-Gruppen und im Schulunterricht, auf der – allerdings zurzeit weitgehend eingeschlafenen – Ebene der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie oder in unternehmerischen Außendarstellungen: Nachhaltigkeit ist zur Normalität geworden. Jedenfalls der Gebrauch des Wortes. Nachhaltigkeit wird mit Indikatoren vermessen und in Medien aufbereitet, wird „gemanaged“ und gepredigt. Alle haben sich daran gewöhnt. Und was hat sich geändert außer der Rhetorik? Im Vortrag wird dieser Frage nachgespürt. Die Antwort fällt unbefriedigend aus. Die These ist, dass Nachhaltigkeit auch gegen ihre Liebhaber verteidigt werden muss, wenn dieses Leitbild seinen „Stachel“ behalten und damit seine aufrüttelnde Kraft entfalten soll. Die Nachhaltigkeitsdebatte darf kein „Wohlfühlkurs“ werden.



gegen ihre Liebhaber verteidigt werden muss, wenn dieses Leitbild seinen „Stachel“ behalten und damit seine aufrüttelnde Kraft entfalten soll. Die Nachhaltigkeitsdebatte darf kein „Wohlfühlkurs“ werden.